

Das Studium geht weiter...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **17 (1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

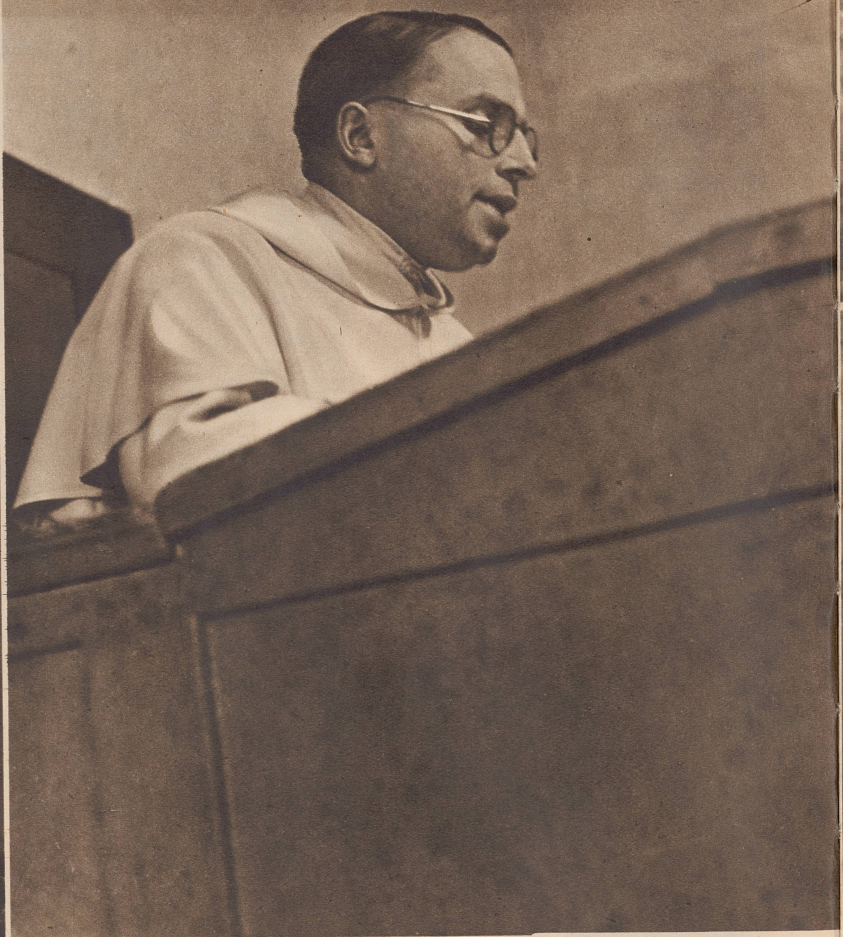


Oberleutnant Gillet ist Saint-Sulpicien. Fünf Jahre war er Superior des Seminars von Lyon; im September 1939 wurde er auf den gleichen Posten des Großen Seminars von Marseille berufen, aber am selben Tage erhielt er die Mobilisationsorder. Jetzt ist er Superior der internierten Seminaristen. Mit einigen Kameraden kam er im Jura über die Grenze. Er hofft, nach Beendigung des Krieges die ganze Schweiz kennenlernen zu können.

Le premier-lieutenant Gillet, du 408^e régiment de pionniers, est un prêtre de St-Sulpice. Il fut cinq ans supérieur du Séminaire de philosophie de Lyon. Appelé au même poste au Séminaire de Marseille en septembre 1939, il fut mobilisé et rejoignit son unité. Il est aujourd'hui supérieur du séminaire des internés militaires. Il entra en Suisse par le Jura avec quelques camarades. Il espère, la paix signée, visiter et apprendre à connaître la Suisse entière.

R 266

Photos
von Paul Senn



Der Dominikaner Pater Ambroise Faidherbe hält Vorlesungen über Moralthologie. Er war Prediger in Paris, stand während des Krieges in einer Stellung im Elsaß. Drei Monate lang war er in Sursee interniert, später in Boniswil; seit Ende Oktober letzten Jahres übt er seine Lehrtätigkeit in Hauterive aus.

Un dominicain, le père Ambroise Faidherbe, enseigne la théologie morale. Aumônier, avant la guerre, du groupe catholique de la Faculté de droit de Paris et du groupe catholique du Palais (avocats et avoués), le père Faidherbe fut mobilisé en Alsace. Interné successivement à Sursee, puis à Boniswil, le père dominicain est professeur à Hauterive depuis octobre de l'année dernière.

R 259



Der Belgier Eugen Hick ist der jüngste unter den Seminaristen. Er wurde als Hilfsdienstsoldat eingezogen und half am Bau der Maginotlinie. In einem Güterwagen flüchtete er bis Delle. Längere Zeit war er in der Ostschweiz interniert. Jetzt bereitet er sich in Hauterive auf das erste Examen vor.

Eugène Hick, un Belge, est le benjamin des séminaristes. Engagé comme soldat des services auxiliaires, il fut occupé à la construction de la ligne Maginot. C'est dans un wagon de marchandises que, lors de la retraite, il parvint jusqu'à Delle et passa en Suisse. Il prépare maintenant ses premiers examens.

R 256



Die Internierten von Hauterive im Theologieseminar. Rund sechzig Theologen sind hier untergebracht, denen die Fortsetzung ihres Studiums durch regelmäßige Kurse ermöglicht wird.

Soixante théologiens environ sont réunis à Hauterive et peuvent y poursuivre régulièrement leurs études.

R 267

Das Studium geht weiter . . .



Die Abtei Hauterive, Fribourg. In dieser ehemaligen Zisterzienserabtei, die seit 1857 als Lehrerseminar dient, und wo hauptsächlich ausländische Studenten ihren Studien oblagen, sind internierte katholische Geistliche und Theologiestudenten untergebracht. 1871 wurde hier eine Anzahl Bourbaki-Soldaten interniert.

L'abbaye d'Hauterive, près de Fribourg. C'est dans cette ancienne abbaye cistercienne, utilisée depuis 1857 comme Ecole normale, que les internés catholiques, étudiants en théologie, ont été transférés.

Behördlich bewilligt am 9. Dez. 1940 gemäß BRB. vom 3. Okt. 1939

Die internierten Geistlichen von Hauterive

Seit dem Jahre 1905, seit in Frankreich die Trennung von Kirche und Staat gesetzlich vollzogen worden ist — ein 25jähriger Kulturkampf fand damit ein Ende —, hat der französische Geistliche die militärische Dienstpflicht im Kriegsfall genau so zu erfüllen wie jeder andere Berufsangehörige auch. Frankreich ist das einzige Land, in dem der Novize, der Mönch, der Pater, der Priester, der Prior das Gewehr in die Hand nehmen muß. So erklärt sich naturgemäß die Tatsache, daß sich unter den Internierten in der Schweiz katholische Geistliche und Seminaristen befinden, die aktiv bei den Kämpfen mitgewirkt haben. Sie sind jetzt in der Abtei Hauterive, Fribourg, interniert, und es ist als großes Verdienst unseres Landes zu buchen, daß ihnen hier die geistigen Lebensbedingungen geboten werden, auf die sie sonst in ihrer besonderen Lage verzichten müßten. Die Seminaristen können hier ihr Studium der Theologie fortsetzen und ihre Examina ablegen. Und es wird wohl kaum einer unter ihnen sein, der für diese Möglichkeit nicht dankbar ist.

Les études continuent . . .

Les internés, prêtres et séminaristes d'Hauterive

L'année 1905 vit, en France, l'entrée en vigueur de la loi sur la séparation de l'Eglise et de l'Etat, consécutive à la lutte anticléricale. Dès ce moment, les moines, religieux et prêtres se virent astreints, tout comme les simples citoyens, aux obligations militaires. La France étant le seul pays où les religieux sont soumis à la conscription, la guerre mondiale, puis, celle de 1939 à 1940, virent sous les drapeaux de nombreux prêtres, moines, novices qui payèrent courageusement leur tribut à la guerre. C'est ainsi que, parmi les soldats français internés dans notre pays, se sont trouvés des religieux, des prêtres, des séminaristes. La Suisse a donné à ces hommes la faculté de poursuivre leurs études religieuses, brutalement interrompues, faculté dont ils sont très reconnaissants à notre pays.